

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 39: Im Forster

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

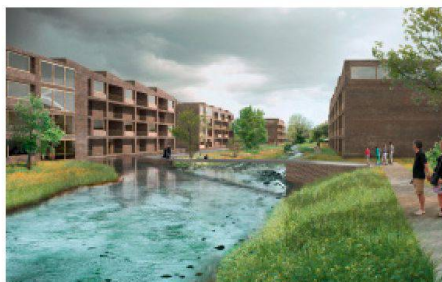
PARK AM AABACH, USTER

Angemessener Bauvorschlag am Wasser mit integriertem Wasserkraftwerk: Das Team um Mettler Landschaftsarchitektur gewinnt den Wettbewerb für die Gebietsentwicklung Park am Aabach in Uster.

(af) Der Aabach bildet das Rückgrat einer der drei vom Stadtrat Uster festgelegten Entwicklungsachsen. Nach der Umgestaltung des Zellweger- und des Stadtparks soll nun der Park am Aabach neu gestaltet werden. Für die Gebietsentwicklung hat der Gemeinderat Uster die Aufwertung der Parkanlage sowie die Erstellung eines Gestaltungsplanes für die überbaubaren Parzellen als Ziele festgesetzt. Zu diesem Zweck führte die Stadt einen nicht anonymen Studienauftrag mit vier interdisziplinären Teams (Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung [Federführung], Architektur/Städtebau) durch.

Die Teams legten ihren Entwürfen sehr unterschiedliche konzeptionelle Ansätze zugrunde. Ganz Landschaftsarchitekten schlugen vor, den Aabach künftig mit grossem Schwung durch einen grosszügigen, landschaftlich geprägten Park fliessen zu lassen. Flache Uferzonen ermöglichen den direkten Zugang zum Wasser. In den Landschaftspark platzieren sie vier differenzierte, frei stehende Wohnhochhäuser, die als Einzelbauten und als Ensemble gelesen werden können (Abb. 5). Hingegen richten raderschallpartner Landschaftsarchitekten sechs schlanke, hohe Baukörper senkrecht zum Aabach aus und schaffen so einen kontinuierlichen Bezug zwischen dem Bachraum und dem Schlosshügel. Die lange, geknickte Zeilenbebauung riegt allerdings die tief greifend umgearbeitete Parkfläche zu stark ab (Abb. 6). Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten gründen ihren Entwurf auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes: Die Florastrasse «als städtisch historische Achse» und der Aabach werden linear mit einer neu angelegten Parkpromenade verbunden. Das Wäldchen wird als Gelenk zwischen Park- und Strassenraum interpretiert (Abb. 7).

Das Siegerprojekt des Teams um Mettler Landschaftsarchitektur überzeugte die Jury durch seinen unprätentiösen Umgang mit dem heute verbauten Aabach in Uster (Abb. 1–4). Die Gestaltung schafft einen öffentlichen Grünraum: Ein Teilstück des Aa-



01–03 Wohnen beidseits des Aabachs mit Kanal zur Energiegewinnung und künstlicher Insel. Der Saalanbau an die alte Villa sucht die formale Analogie zu den Wohnbauten. Situation, Mst. 1:3000 (Visualisierungen, Plan: Mettler Landschaftsarchitektur; Modellfotos: Jurybericht)



04 Mettler Landschaftsarchitektur



05 Ganz Landschaftsarchitekten



06 raderschallpartner Landschaftsarchitekten



07 Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten

bachs wird renaturiert und zugänglich gemacht, die Wiesenflächen werden geöffnet, und die Vegetation am Altlauf wird mit Maulbeerbäumen und Baumhaseln gestärkt. Parallel dazu schlagen die Verfassenden einen Kanal vor, der ein kleines Wasserkraftwerk speisen soll. Dazwischen soll eine neue, künstliche Bachinsel entstehen, die an das Wegenetz durch den Park in die angrenzenden Stadtteile angeschlossen ist. Auf beiden Uferseiten sind parallel längliche Wohngebäude positioniert, die sich in die benachbarte Siedlungsstruktur und die alten Industriebauten einfügen. Die drei- bis viergeschossigen Neubauten sind über erdgeschossige Laubengänge erschlossen. Die südlichen Wohnhäuser stehen direkt am Wasser und nehmen 36 Duplex- und Geschosswohnungen mit zwei bis fünf Zimmern auf. In den Häusern nördlich des Aabachs sind Alterswohnungen mit zwei und drei Zimmern organisiert. Sheddächer und Klinkerfassaden nehmen die Gestaltung und die Materialisierung der bestehenden Industriebauten auf. Grossformatige Fenster sollen den loftartigen Eindruck verstärken.

Der Kontrast zwischen Wassernutzung mit Badekanal und natürlicher Flusslandschaft ist gekonnt inszeniert. Das vorgeschlagene Kleinkraftwerk mit seinen Stauungen und Überläufen funktioniert aus hydraulischer und hochwasserschutztechnischer Sicht und

verspricht vielfältige Zugänge zum Wasser. Die Fallhöhe für die Turbine, die in den Keller des westlichsten Wohnhauses eingebaut ist, beträgt etwa 3.5m, sodass eine Strommenge von 150 000–200 000 kWh/Jahr erzeugt werden kann. Diese Menge reicht wohl knapp, um den Strombedarf der Wohnungen zu decken – ergänzend schlagen die Verfassenden Fotovoltaikanlagen auf den Dächern vor. Die Idee der Wasserenergiegewinnung stiess bei der Jury auf grosses Interesse: Sie regt an, dass sie nicht beim ersten Widerstand fallen gelassen werden solle, da sie in der aktuellen Energiedebatte einen Akzent setzen könne. Allerdings müsse auf die Restwassermenge geachtet werden, da an diesem stadtnahen Ort der Wert des Wasserzugangs höher zu veranschlagen sei als der der Energieversorgung.

Als Schwachpunkte zur Überarbeitung merkte die Jury an: Die neue, stärkere Fassung des Freibads mit seinem Parkplatz nimmt zu viel Platz ein und lässt den umliegenden Strukturen zu wenig Raum. Die Jury schlägt hier eine Redimensionierung und eine stärkere Hinwendung zur Strasse vor, um dem Landschaftskonzept mehr Platz zu verschaffen. Ausserdem wirkt die ursprünglich solitäre Villa durch den vorgeschlagenen – gestalterisch an die Neubauten angelehnten – Saalanbau zu dominant. Hinzu kommt, dass die gestalterische Nähe zu den

Wohnbauten durch die Nutzung als öffentliches Restaurant nicht gerechtfertigt ist.

ZUR WEITERBEARBEITUNG

Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau; Boltschauser Architekten, Zürich; Basler & Hofmann, Zürich; Schneider Aquatec, Staad

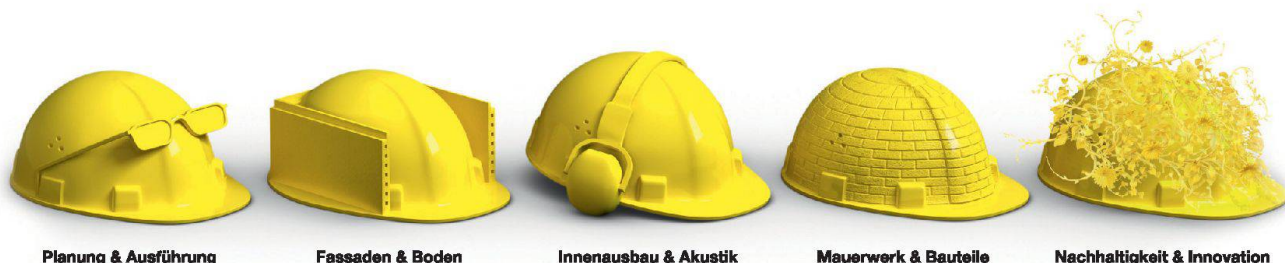
ÜBRIGE TEILNEHMENDE

– Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich; ilu, Uster; Schneider Studer Primas, Zürich
– raderschallpartner Landschaftsarchitekten, Meilen; ARGE Margreth Blumer_Oliver Schwarz Architekten, Zürich
– Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich; Michael Meier und Marius Hug Architekten, Zürich

JURY

Fachpreisgericht: Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Zürich; André Schmid, Landschaftsarchitekt/Biologe, Zürich; Pascal Sieber, Geograf, Awei (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft), ZH; Walter Ulmann, Stadtplaner, Stadt Uster; Gundula Zach, Architektin, Zürich
Sachpreisgericht: Werner Egli, Abteilungsvorsteher Finanzen; Thomas Kübler, Abteilungsvorsteher Bau; Esther Rickenbacher, Abteilungsvorsteherin Gesundheit (alle Stadt Uster)
Vorprüfung und Beratung: Thomas Eiermann, Architekt, ARV (Amt für Raumordnung und Vermessung), ZH; Peter Padrutt, Leiter Natur und Landwirtschaft, Stadt Uster; Sonja Gäumann, Raumplanerin, Stadt Uster

Wir bieten mehr.



Auf die Erstellung hochkomplexer Klinker- und Sichtsteinfassaden haben wir unser Fundament gebaut. Dass wir visionär denken und entsprechend planen und realisieren, beweisen wir täglich in sämtlichen Bereichen unserer Geschäftsfelder. Wir schaffen Mehrwert, mit System am Bau: www.keller-ziegeleien.ch

Keller
Mit System am Bau